

Враховуючи значимість комунікації в туризмі, доцільно виділяти туристичну комунікативістику. Комунікативістика розглядається як загальне явище в розвитку сучасного туризму, тоді як обмін інформацією – як основний фактор. Туристична комунікативістика носить міждисциплінарний характер. Основою її дослідження є сучасна теорія комунікації. Комунікацію в туризмі та туристичну комунікативістику можна розглядати з точки зору макро- та макрорівня, використовуючи при цьому відповідні розділи теорій комунікацій та їх моделей. (Макарова, 2017)

Саме процеси комунікації дозволяють ідеям не зависати в просторі, а втілюватися в думках інших людей, породжуючи нові знання, уявлення та образи. А ефективно володіння чужим культурним досвідом, чужим знанням найкраще відбувається через образне, комплексне сприйняття дійсності.

Використана література:

1. Деякі особливості сучасного комунікативного простору / В. П. Сідельніков, І. М. Сушинська // *Культура народів Причорномор'я*. 2004. № 49. Т. 1. С. 117-120.
2. Комунікації в туризмі: основи дослідження, види та шляхи розвитку / М. В. Макарова *Ефективна економіка*. 2017. № 1.
3. Прима В. В. Англомовна туристична термінологія (мотиваційний аспект). *Затиски з романо-германської філології*. 2016. Вип. 2 (37). С. 59-63.

DOI: <https://doi.org/10.31392/NPU-MKfpgoe-2022.33>

UDK 81'25

***Rolik, A., Myronenko, A.
Nishyner Staatliche Gogol-Universität***

ÜBERSETZUNG ZWISCHEN IDEAL UND WIRKLICHKEIT

(статтю подано мовою оригіналу)

Obwohl Gogol keinen Aufsatz ausdrücklich der Theorie der Übersetzung gewidmet hat, so ermöglichen doch die in seinen Schriften enthaltenen Ausführungen über Möglichkeit und Unmöglichkeit, Nutzen, Vorteile oder die Nachteile der Übersetzung die Rekonstruktion einer eigenartigen Theorie der Übersetzung. Wie bekannt waren Gogols eigene Erfahrungen im Übersetzen eher bescheiden. Zu erwähnen sind der aus dem Französischen übersetzte Artikel «Über den russischen

Handel an der Wende vom XVI. zum XVII. Jahrhundert», für den Gogol 20 Rubel Honorar erzielte und der niemals gedruckt wurde, sowie die schulischen Versuche Teile von Kants «Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen» und deutsche Schiller-Ausgabe, die er sich aus Lemberg für teures Geld zukommen ließ, ins Russische zu übertragen. Damit war er bei seinen geringen Deutschkenntnissen wohl überfordert, doch, wie R.D. Keil unterstreicht, blieb die schillersche Idee der ästhetischen Erziehung des Menschen durch alle Metamorphosen hindurch die Grundlage seines Kunstverständnisses (Keil 1985: 28).

Grundsätzliche Fragen des Verhältnisses von Literatur und Realität hatten Gogol anfangs wenig beschäftigt. Die Bekanntschaft mit Puschkina und seinem Kreis aber schärfte seinen Blick für theoretische Probleme und die Beziehung zwischen Dichter und Leser (Mann 1988; Alexander 1989).

«Ich muss Menschen aus unserem eigenen Boden, aus unserem eigenen Fleisch und Blut nehmen, damit der Leser spürt: dies ist aus dem gleichen Stoff, aus dem er selbst besteht. Sonst werden die Bilder nicht lebendig sein und keine wohltätige Wirkung haben können» (Keil 1985:117). Diese Hinwendung zur Grossstadtproblematik lässt sich zum Teil mit Blick auf Gogols eigene Erfahrungen in seinen ersten Petersburger Jahren 1828-1831 erklären. Entscheidend für Gogols Hinwendung zum literarischen Schauplatz «Stadt» waren jedoch nicht die eigenen Erlebnisse. Vielmehr vollzog sich der Wechsel von der ländlichen zur städtischen Szenerie vor allem unter dem Einfluss der französischen Romantiker, Victor Hugo, Eugene Sue und Jules Janin, deren Rezeption in Russland mit der Übersetzung des Romans «L'ane mort et la femme guillotinee» («Der tote Esel und die guillotinierte Frau») des heute nahezu vergessenen Schriftstellers Janin im Jahre 1830 intensiv eingesetzt hatte. Dieser in den literarischen Zeitschriften heftig diskutierte Roman trug nicht nur zur Popularisierung des Topos «Großstadt» bei, sondern beförderte auch die Ablösung von den noch immer wirksamen Erzähltraditionen des Sentimentalismus durch die von den Zeitgenossen als hässlich empfundenen Detailschilderungen städtischen Lebens und durch die Kontrastierung von komischen und tragischen Elementen im Bereich des Trivialen – eine Tendenz, die auch Gogol Anregungen zur Erweiterung des Motiv- und Sujetbestandes und zur Weiterentwicklung seiner Erzähltechniken gab.

Einfluss auf Gogols Motivwahl hatte auch das Erscheinen der russischen Übersetzung eines medizinischen Fachbuches des deutschen Militärarztes und Chirurgen Carl Ferdinand Graefe mit dem Titel «Rhinoplastik oder Die Kunst, den Verlust der Nase organisch zu ersetzen» im Jahre 1821. Dieses Buch löste in den zeitgenössischen Feuilletons eine nicht enden wollende Flut von satirischen Kommentaren und Illustrationen aus. Vor diesem Hintergrund erklärt sich Gogols

Vorliebe für das Motiv der Nase in zahlreichen Erzählungen (Muraschow 1984:164-172).

Zusammen mit der Komödie «Der Revisor» bildet die Novelle «Die Nase» den Abschluss der ersten Phase von Gogols künstlerischer Entwicklung, die geprägt ist von der Tendenz zum Farcenhaft-Komischen, zum Grotesken, zur Satire und schliesslich zur Auflösung der logischen Sinnbezüge innerhalb der dargestellten Realität.

Die partieele Neubestimmung Gogols Kunstverständnisses artikuliert sich am deutlichsten in einem langen Brief an Schukowski Anfang 1848. Er wiederholt zwar im großen und ganzen die Positionen «der Autorenbeichte», aber es wird folgende Schlussfolgerung gezogen: *«Ich bin Schriftsteller, und die Pflicht des Schriftstellers ist nicht allein, dem Verstand und dem Geschmack zu angenehmer Beschäftigung zu verhelfen; streng wird er zur Rechenschaft gezogen werden, wenn von seinen Werken nicht irgendein Nutzen für die Seele ausgeht und er den Menschen nichts zur Belehrung hinterlässt»* (Keil 1985: 106).

Gogols Denken nach seiner Heimkehr (1848) kreist darum, wie die Läuterung der Seele «in der Welt» vor sich gehen könne, also um das Verhältnis von Realität (speziell russischer Realität) und Transzendenz.

Die Anwendung dieser Reflexionen Gogols auf das Problem der Übersetzung fällt nicht schwer. Solchen Nutzen und solche Belehrung, meint er, böten die Übersetzungen Schukowskis. Die Übersetzung von literarischen Texten zeigt, dass die Übersetzungsprobleme nicht nur linguistischer, sondern auch allgemein kultureller Natur sind. Vor allem betrachtet Gogol das Problem der Übersetzung im Zusammenhang mit der viel weiteren Frage nach der Möglichkeit für die russische Dichtung, die Werke anderer Nationen und anderer Epochen, insbesondere aber die griechische Dichtung «nachzubilden». Gogol spricht über die Möglichkeit eines realen Verstehens der alten Griechen und ihrer Kultur, denn die Übersetzung Homers «Odyssee» von Schukowski macht sie für den russischen Leser unmittelbar zugänglich und verständlich.

Gogol behauptet die Möglichkeit einer ganzwertigen Übersetzung «der Odyssee» und begründet sie dadurch, dass die Übersetzung jetzt in die vollkommendste und reichste europäische Sprache erfolgt und Homer in die Gegenwart der russischen Sprache versetzt wird, was dem Leser ermöglicht ihn zu genießen und von ihm zu lernen.

Das Scheitern vieler früheren Übersetzungen Homers in europäische Sprachen erklärt Gogol durch die Mängel bei der Widergabe des künstlerisch perfekten Werkes der Antike, teilweise durch den Mangel an der Sprache, in gleicher Weise reicher und vollkommener wie die griechische, die imstande wäre alle Schattierungen und

Schönheiten der Sprache Homers widerzugeben, und schliesslich durch den Mangel an dem Volk selbst, das den Geschmack von der virginen Reinheit besitze, was ihm ermögliche, Homer zu fühlen (Translation 1987: 44-46).

Die Übersetzung des Homer hat das ganze literarische Leben von Schukowski eingenommen, bemerkt Gogol. Das erlaubte ihm, sich in Homer einzufühlen. Diese Einfühlung bedeutete allerdings weder eine Preisgabe der eigenen Individualität, um sich in eine fremde Identität zu versetzen, noch eine Negierung der Identität des Anderen, da die Einfühlung vielmehr immer vom klaren Bewusstsein des eigenen Selbst und der eigenen Position ausgehen muss. Diese Idee war bereits von Herder formuliert worden, als er behauptet hatte, dass es nur aufgrund einer vertieften Kenntnis der eigenen Muttersprache möglich sei, tief in die Dunkelheiten des Nationalcharakters jeder Sprache einzudringen (Costazza 2007: 145).

Es ist sehr bezeichnend, dass Gogol die Übersetzung von Schukowski als keine reine Übersetzung, sondern als eine Art Wiederherstellung Homers charakterisiert. Auf solche Weise kann sie wie die «Mentalübersetzung» verstanden werden, welche eine die Dialektik vom Eigenen und Fremden offen haltende Annäherung an das Original durch verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten darstellt.

Gogol verweist auch auf die Notwendigkeit und historische Bedingtheit der Erscheinung der Übersetzung von «Odyssee» aus der Sicht der damaligen intellektuellen Existenz in Russland, weil es in der Literatur kein Leben und Vorwärtsentwicklung gab (Translation 1987: 45).

Gogols Anspruch an sich selbst ging immer weit über das hinaus, was seine Zeitgenossen von ihm forderten. Sosehr Gogols Realismus auf lebendige Glaubwürdigkeit und Detailrichtigkeit Wert legt, er lässt wesentliche Bereiche der Realität außer Acht, nämlich fast alles, was unter Politik im weiteren Sinne verstanden wird. In seinem Weltbild waren die politisch-sozialen Strukturen grundsätzlich durch die paulinische Formel «Es ist keine Obrigkeit außer von Gott» legitimiert, unterstreicht Professor R.D. Keil. Mängel dieser Strukturen, die er natürlich sah und auch anprangerte, schienen ihm aber nicht durch innerweltliche Reformen, also Menschenwerk, sondern nur durch Ein- und Umkehr jedes einzelnen behebbar.

Unserer Meinung nach werden hier die Spuren des Einflusses von Puschkins sozialem Denken deutlich, der zu seinen Lebzeiten für Gogol die Rolle der machtvollen Vaterfigur ausgefüllt hatte und von dem Gogol sich loszusagen weigerte, als der Oberpriester Vater Matwei ihn kurz vor seinem Tode dazu aufgefordert hatte (Keil 1985:126). Puschkin hatte ein tiefes soziales Empfinden, das er besonders in seinem Gedicht «Das Dorf» gestaltet. Dieses Gedicht sagt vor allem eines: bevor ich

den Gedanken der Gerechtigkeit überhaupt denken darf, muss ich selbst zur höchsten Klarheit meines eigenen Wesens gelangt sein (Engelhard 1989: 134).

In diesem Zusammenhang wäre die Frage des Verhältnisses von Übersetzung und originellem literarischem Schaffen von Interesse. Nach Meinung von Gogol sind sie untrennbar verbunden. Diese Beziehung ist wechselseitig und vom gegenseitigen Nutzen. Alle Perioden des Aufblühens der Poesie in Russland wurden durch die Vermischung verschiedener poetischen Traditionen in Form der Nachahmungen oder Übersetzungen begleitet. Die Übersetzungen Schukowskis, schreibt Gogol, haben die Wirkung einer originellen eigenartigen Dichtung und trugen wesentlich zur Bereicherung und Reinigung der russischen Sprache bei. Mit seinen Übersetzungen schuf Schukowski die Grundlagen des Originellen und Neuen, was später im Schaffen anderer Dichter festen Platz gefunden hat.

Gogols Auffassung der Übersetzung resultiert aus seiner Weltanschauung. So war er der Meinung, dass die Übersetzung die Existenz einer übernationalen Tradition, die Überlieferung von Volk zu Volk aller kulturellen Errungenschaften und somit auch die Entwicklung nationaler Sprachen garantiert. Es wird auch die Verneinung der buchstäblichen Übersetzung und jeglicher Verschönerung artikuliert. Gogol betrachtete die Übersetzung als Ersetzung des Originals, die für den breiten Leserkreis bestimmt ist. Gerade solche Einstellung zum Original wird dadurch erklärt, dass der Text als Annäherung zum absoluten Wert betrachtet wurde. Da der Autor das Ziel nicht erreicht hat, so muss der Übersetzer die Vorteile des Originals vermehren. Auf solche Weise kann Gogols Äusserung interpretiert werden, Schukowskis Übersetzung sei keine sklavisches Widergabe.

Zum Schluss ist zu bemerken, dass jede Epoche den Übersetzern ihren besonderen Stil diktierte und gerade dieser Stil als einzig annehmbar bei der Übersetzung galt (Chukovskij 1968: 310).

Literatur

1. Alexander, Manfred. Intellektuelle Existenz in Russland der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts // Arion : Jahrbuch der Deutschen Pusckin-Gesellschaft. Bd. 1. Bonn : Bouvier, 1989. S. 35–41.
2. Chukovskij K. I. High Art [Vysokoe iskusstvo]. Moscow, Sovetskij pisatel' Publ., 1968, 384 p.
3. Costazza, Alessandro. Herders Übersetzungstheorie zwischen Linguistik, Ästhetik und Geschichtsauffassung // Germanisch-Romanische Monatsschrift. Bd. 57. H. 1. 2007. S. 135–149.
4. Engelhard, Michael. Übersetzung als Interpretation // Arion: Jahrbuch der Deutschen Pusckin-Gesellschaft. Bd. 1. Bonn : Bouvier, 1989. S. 103–139.
5. Keil, Rolf-Dietrich. Nikolai W. Gogol. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1985. 158 s.
6. Mann Ju. V. Nikolaj Gogol. Life and Art [Nikolaj Gogol'. Zhizn' i tvorcestvo]. Moscow, Russkij jazyk Publ., 1988. 288 p.

7. Muraschow, Jurij. Nachwort // Nikolaj Gogol. Petersburger Novellen. München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 1984. S. 163–180.
8. Translation – a Means of Mutual Rapprochement of Peoples [Perevod – sredstvo vzaimnogo sblizhenija narodov], sost. A. A. Klyshko. Moscow, Progress Publ., 1987. 640 p.

DOI: <https://doi.org/10.31392/NPU-MKfpgoe-2022.34>

УДК 81'373:338.48:811.111

*Рудницька К. М.
Національний університет харчових технологій*

ЛЕКСИКА ФАХОВОГО МОВЛЕННЯ НА МАТЕРІАЛІ АНГЛОМОВНОГО ПОСІБНИКА З ТУРИЗМУ

Сьогодні одним з основних критеріїв оцінки сучасного працівника будь-якої сфери є фахова майстерність, належний рівень володіння мовою професії. Це вільно використовувати лексико-граматичні, стилічні засоби у конкретній ситуації, влучно добирати лексику свого фаху і вільно володіти нею.

Актуальність теми. Туристична галузь є динамічним двигуном розвитку економіки та створення робочих місць у всьому світі. Зростання туристичних потоків та маршрутів передбачає володіння іноземною мовою, зокрема англійською, яка є міжнародною мовою спілкування і відіграє важливу роль у наданні якісних послуг.

Матеріалом для аналізу фахової лексики навчального посібника з вивчення англійської мови професійного спрямування для студентів спеціальності «туризм» було обрано посібник English for International Tourism видавництва Pearson Education.

Загальні результати. У зазначеному навчальному посібнику для вивчення англійської мови професійного спрямування для студентів спеціальності «туризм» кожна тема містить визначення базових понять та перелік основних лексичних одиниць, пов'язаних з викладеним матеріалом. Наприклад, у темі «Світовий туризм» у першому лексичному блоці дано визначення таких понять як «туризм» (tourism), «зовнішній туризм» (outboundtourism), «внутрішній туризм» (domestictourism), наведено класифікацію туристичних подорожей відповідно до основної мети їх здійснення (leisure, recreation, holidaystourism, visiting friends and relatives tourism, healthtourism, religious tourism). У другому лексичному блоці наведено визначення туристичних секторів та наведено